

[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Hanns U. Christen:
Wer kocht wohl heute? 5

René Regenass:

So lasst uns tafeln ... 9

Peter Heisch: Immer die Letzte 11

Fritz Herdi: Es ist verboten ... 20

Aurel Schmidt:

Was auf den Tisch kommt 28

Lorenz Keiser: Wohnungssuche 31

Armon Planta: Vereinfachtes Weltbild 34

Bruno Knobels «Blick in die Schweiz»: Reverenz vor der Referenz 37

Heinrich Wiesner:
Der Geier und der Mensch 45

Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 55

Themen im Bild

Titelblatt: Barth

Werner Büchi:
Das Junggesellen-Menü 18

Cartoon von Barták 21

Hans Sigg:

Soll Grasshoppers finanziell unterstützt werden? 26

Jürg Furrer:
Uhren- und Schmuckmesse Basel 30

René Bernheim:

Der Koch, dem alles Wurst ist 36

Exbrigadier Jeanmaire in einem 48stündigen Urlaub
(Photographiert von Michael v. Graffenried) 54

In der nächsten Nummer

Jagd auf Reise- und Feriensujets

Es eilt!

Bruno Knobels: «Versuch einer Katalysatire», Nr. 10

Lieber Herr Knobel
Ich habe furchtbar gelacht; herzlichen Dank für Ihre verursacherprinzipielle Spöttelei. Dahinter steckt aber viel echter Nebel; darf ich zu einer Spaltung beitragen?

Neuerdings ist die Umrüstung von Altfahrzeugen auf Katalysatoren ohne neue Vorführung des Wagens erlaubt. Zudem kommen laufend Umrüstsätze auf den Markt, auch für Wagenmodelle, die nicht von Anfang an für die Ausrüstung mit Katalysatoren vorgesehen waren. Für sie gibt es einfachere Verfahren (z.B. ohne Lambdasonde); diese haben nicht den gleich hohen Wirkungsgrad wie von Anfang an eingeplante Katalysatoren, aber sie bringen trotzdem viel. Und sie sind sicher billiger, als was eine Umrüstung auf einen maximalen Katalysator mit allem, was dazugehört, kosten würde. Es dürfte sich also lohnen, Ihren Garagisten in ein paar Wochen oder Monaten wieder anzufragen, ob inzwischen solche Umrüstsätze angeboten werden. Es ist möglich, dass solche Umrüstungen demnächst obligatorisch werden.

Bleifreies Benzin werden Sie bald an Ihrer gewohnten Tankstelle bekommen; schon seit 1.1.85 darf kein bleihaltiges Normalbenzin mehr eingeführt werden, und ab Juli 1986 kommt es auch nicht mehr in den Verkauf.

Nach allzulänglichem Zögern kommen nun immer mehr (neue) Fahrzeugmodelle mit Katalysatoren auf den Markt, und zwar – entgegen dem, was man bis vor kurzem hören musste – auch vermehrt Kleinwagen. Die Grenze lag bis vor kurzem bei 2 Liter Hubraum, heute gibt es schon Fahrzeuge mit 1,4 Liter, und noch kleinere werden sicher bald folgen.

Ob Regierung und Parlament Ihres Kantons in der Lage sind, Ihnen massgeschneiderte Steuererlasse noch in diesem Jahr anzubieten, bezweifeln nicht nur Sie; es tut sich dort aber einiges, wenn auch lange nicht genug.

Treibstoffsparen sei nicht mehr «in», sagen Sie? Im Gegenteil: Leider kommt man auch dann

Leserbriefe

nicht auf den für den Wald noch erträglichen Stand der Emissionen von 1955 herunter, wenn einmal nur noch Katalysatorfahrzeuge verkehren (beim HC und NO_x); es muss zusätzlich der Verbrauch eingeschränkt werden. Gerade darum ruft man ja nach einer Treibstoffrationierung.

Bei den Heizungen, bei der Industrie und bei den KVA passiert durchaus nicht nichts. Der Heizölverbrauch ist seit 1970 rückläufig, weil mehr gespart wird. Da der Schwefelgehalt bereits gesenkt wurde und noch weiter gesenkt werden soll, wird man beim SO₂ das Ziel (Stand 1955) bald erreichen. Die neue Luftreinhalteverordnung, welche die Emissionen von Industrie und KVA begrenzt, tritt noch dieses Jahr in Kraft; schon jetzt sind in vielen derartigen Betrieben Abgasreinigungsanlagen in Betrieb oder im Bau oder in Planung, damit die Fristen der Verordnung eingehalten werden können.

1983 waren 17% des Schweizer Waldes krank, 1984 waren es 34%, 1985 werden es rund 50% sein – und in drei weiteren Jahren ist der ganze Wald krank. Ein Baum, der einmal mehr als die Hälfte seiner Nadel- oder Blattoberfläche verloren hat, kann sich in der Regel nicht mehr erholen, er stirbt mit Sicherheit ab. Spotten Sie also ruhig weiter über die Leute, welche das Wort *sofort* immer im Munde führen – aber helfen Sie weiter, dass die knappe Zeit genutzt wird. Das Waldsterben beschleunigt sich selbst; das ist ein ganz besonders bedrohlicher Aspekt. Es eilt – mehr als man meint.

Bernhard Wehrli, Feldbach
Präsident SGU (Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz)

Brillante Visionen

H. U. Steger: «Metallwaldbau», Nr. 11

Lieber Nebelspalter
Wieviel Unerquickliches apostrophierst Du auf die erquicklichste Art und bringst uns zum Lachen, dort, wo wir sonst die

Nase hängen lassen! Unter all Deinen Karikaturisten möchte ich heute H. U. Steger mein Kränzlein winden. Seine Visionen sind brillant und treffen immer den Nagel auf den Kopf. So auch in Nr. 11; der Metallwaldbau der kommenden Jahre. Und wie immer beschränkt sich H. U. Steger nicht auf eine gute Idee, seine Zeichnung steckt voll komischer Einfälle, die man nach und nach schmunzelnd entdeckt.

Doch etwas hat mich gestört im Bergland der Zukunft: ein freilebender Bach! Kanalisiert zwar und als Wassertreppe verbaut, aber wie kommt es, dass er keine Elektrizität produziert??? Wo doch das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft gerade im Januar eine Studie herausgegeben hat, dass z.B. allein im Toggenburg 23 Wasserkraftwerke gebaut werden sollen. (Und das 4 Monate nach einer Abstimmung, wo lautstark geworden wurde mit dem Kernspruch: «Schonung der uns verbliebenen Bäche, darum JA zur Atomkraft.») Hier, scheint mir, bleibt H. U. St. hinter den amtlichen Wunschbildern gewaltig zurück, vielleicht beherzigt er das?

Lieber Nebi, jedenfalls tausend Dank Dir und Deiner Equipe, die mit Witz und Pfeffer jede Woche unsere Laune hebt!

Barbara Nathan-Neher, Zürich

Bravo, liaba Hansli!

Hansli: «Au mini Mainig», Nr. 10

I ha schu Freud, dass nach am unvergässliche Hitsch und am Räto wider aina uf Khurartütsch sini Mainig in da Nebelspalter schriibt. Dr Khurardialekt isch jo bekanntlich aina fu da schönschta überhaupt und drum söttima na au wiiter pfleg.

Jetzt aber bin i in Dinam letschta Artikel vom 5.3.85 uf a Wort gschoossa, won i zKhur no nia hört ha: «triha». Solang i zKhur gsi bi, hed ma dört i da Baiza nur gatrunka und nit «gatruha». Triha sägand di Prättigauer; zKhur aber säd ma – sovil i weiss – trinka. Odr nitta?

Jetzt hoff i nu, dass i Di mit minar Bemerkig nit vertäubt ha und *trin-ka* a guota Schluck uf Dis Wohl!

Proschot Hansli!
Andres Guyan, Grenchen

Nebelspalter

Redaktion:

Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpf-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:

6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:

6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER